

Holger Wyrwa
Mobbing unter Lehrern
Ein Überlebens-Set

2019



CARL-AUER

Spickzettel für Lehrer – systemisch Schule machen

»Hast du einen Spickzettel?« Diese Frage kennen wir noch aus der Schulzeit, aus der Schülerperspektive, wenn es darum ging, sich auf Prüfungen und Klassenarbeiten vorzubereiten. Wechseln wir die Rolle und Perspektive und stellen uns auf die andere Seite des Klassenzimmers, auf der die »Wissenden«, d. h. die Lehrer, stehen. Schnell wird deutlich: Bei aller Erfahrung gibt es doch erhebliche »Wissenslücken« im Umgang mit schwierigen Situationen, ob sie nun das Lernen selbst, die Schule als Organisation oder die Beziehungen und das Verhalten der Beteiligten betreffen.

Systemisch orientierte Pädagogen können sich hier ruhig und entspannt zurücklehnen, wohl wissend, dass sie selbst »Fragende« sind – Fragende bezüglich passen-

der Antworten auf die sich stets wandelnden und neu entstehenden Konfliktfelder in der Organisation Schule, zwischen Schülern und Lehrern, zwischen Schule und Eltern und auch mit dem politischen Umfeld von Schule.

Aus systemischer Sicht sind Schwierigkeiten immer mit Lernchancen verbunden. Wo der Blick vom Problem auf die Lösung wechselt, wo man statt hinderlicher Defizite hilfreiche Ressourcen ins Auge fasst, kommt auch die Haltung in Bewegung. Ein gut platzierter Unterschied zieht dann oft viele positive Änderungen nach sich.

Die Bücher dieser Reihe wollen Einladungen sein, sich auf diese andere Sichtweise einzulassen. Sie sollen Lehrern, Erziehern und Schulleitern Methoden und Strategien zum täglichen Handeln anbieten, die Ihnen die Arbeit – und im besten Fall: das Leben – leichter machen. Sie sind auch Rezepte, die man ausprobieren und mit eigenen Zutaten verfeinern kann.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen, Erfahren und Ausprobieren!

Dr. Christa Hubrig

Herausgeberin der Reihe Spickzettel für Lehrer

Einleitung

Dies ist kein schönes Buch. Alles andere als das. Es konfrontiert die Leser mit einer subtilen und unsichtbaren Form von Gewalt. Während physische Gewalt inzwischen gesellschaftlich weitgehend abgelehnt wird, hat diese Form der Gewalt ihre Freiräume in der Generierung psychischer Gewalt gesucht und gefunden. Sie läuft damit den Ansprüchen einer Gesellschaft, die sich als zivilisiert wahrnimmt und sich humanen Werten verpflichtet fühlt, diametral zuwider.

Seit der Taufpate des Mobbing, Heinz Leymann, in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts diesen Begriff kreierte, hat sich nicht viel zum Positiven hin verändert. Ganz im Gegenteil: Mobbing ist aktueller denn je.

Die kursierenden Zahlen sind erschreckend hoch, allerdings noch nicht einmal auf den neuesten Stand: Man geht davon aus, dass 1–1,5 Millionen Erwachsene in Deutschland an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen diesem Terror der Psyche ausgesetzt sind. Die erste und bislang einzige repräsentative Studie zum Thema Mobbing unter Erwachsenen wurde 2002 veröffentlicht und ist damit schon in die Jahre gekommen (Meschkutat, Stackelbeck

u. Langenhoff 2002). Damals ging man noch von ca. 33 Millionen Erwerbstätigen aus. Heute sind laut Statistischem Bundesamt (2018) ca. 45 Millionen Menschen in Arbeit. Die Datenlage ist katastrophal, die Erhebungsmethoden sind nicht einheitlich.

Rechnet man mit etwa 2 Millionen Betroffenen – Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen –, gibt diese Zahl nur einen Teil der Wirklichkeit wieder. Zu dieser Zahl gehören mindestens auch drei Millionen Täter. Denn Mobber agieren nicht immer allein, sondern es gibt Mit- bzw. Co-Mobber (insbesondere beim Mobbing unter Schülern). Auch die »Wegseher« am Arbeitsplatz und in den Schulen, die sich aus Angst oder Gleichgültigkeit zurückhalten, darf man nicht vergessen – ohne sie gäbe es kein Mobbing. Und auch diese Zahl geht in die Millionen. Addiert man zusätzlich die indirekt Betroffenen – Eltern, Partner, Familien – hinzu, ergibt sich eine grob geschätzte Zahl von 8–10 Millionen Menschen, die zum einen direkt von dieser Form des Psychoterrors betroffen und zum anderen indirekt involviert sind (Wyrwa 2017a).

Mobbing ist also ein Massenphänomen. Und es kann jeden treffen. Es gibt keine »Mobbing-Persönlichkeit«,

die einen dazu prädestinieren würde, gemobbt zu werden. Es reicht aus, zu intelligent zu sein oder zu unintelligent, zu erfolgreich oder erfolglos, zu attraktiv oder unattraktiv, zu engagiert oder zu desinteressiert. Es gibt immer jemanden, der sich von einem gestört, belästigt, bedroht fühlen könnte, um dann mit der hinterhältigsten und weitgehend sichersten Form von Gewalt zu reagieren, welche die Welt momentan zu bieten hat.

Gemobbt zu werden ist eine existenzielle Erfahrung – eine, die unweigerlich mit Angst, Hilflosigkeit, Unsicherheit und Isolation verbunden ist. Sie konfrontiert einen sowohl mit der Frage nach dem persönlichen Sinn als auch mit der Frage, welche Bedeutung dem Mobbing in unserer Gesellschaft überhaupt zukommt. Eine solche Erfahrung kann einen Menschen schwächen oder ihn sogar zerstören, ihn aber auch stärken.

Ich selbst war in der Vergangenheit etwa eineinhalb Jahre lang einem Mobbing ausgesetzt. Heute schreibe ich u. a. Bücher darüber, therapiere und berate Betroffene.

In diesem *Spickzettel für Lehrer* gibt es nicht allzu viel Theorie. Denn die hilft auch nicht viel weiter, wenn man selbst von Mobbing betroffen ist. Was nützen einem

Daten und Fakten, wenn man nicht weiß, wie man sich in einem solchen Fall verhalten soll? Und trotzdem ist ein wenig Theorie vonnöten, um – durchaus in einem hermeneutischen Sinn – zu verstehen, warum es Mobbing in unserer Gesellschaft überhaupt gibt und warum Kollegen es sich zum Ziel setzen, Menschen, die ihnen unbequem sind, das Leben zur Hölle zu machen. Mit diesem tieferen Verständnis von Mobbing können Sie als Betroffene – nicht als wehrlose Opfer – besser planen, wie Sie sich im Umgang mit diesem Psychoterror verhalten können.

Zunächst gebe ich Ihnen einen kurzen Faktenüberblick zum Thema. Dann stelle ich Ihnen das »Konfliktsystem Mobbing« aus einer systemisch-existenziellen Perspektive vor – in einer sträflich komprimierten, aber gebotenen Kürze. Weitergehende Informationen finden Sie im Literaturverzeichnis.

Dieser *Spickzettel für Lehrer* zeigt neben den allgemeinen Ausführungen, wie sich Mobbing im Lehrerkollegium äußert und wie Sie als Lehrer bzw. Lehrerin ihm begegnen können.

Der Großteil des Buches ist dem konkreten und praktischen Umgang mit Mobbing gewidmet:

- Wie verhält man sich, wenn das Mobbing beginnt? Wie, wenn es andauert und sich nicht beenden lässt? Welche Fähigkeiten braucht ein Betroffener, um das Mobbing in diesen unterschiedlichen Phasen des Psychoterrors physisch und psychisch durchstehen zu können?
- Und wie geht man damit um, wenn die unfreiwillige Frühpensionierung, Frühberentung oder sogar die Entlassung droht?

Mit anderen Worten: Dies ist ein Überlebens-Set für Betroffene.